

## Eine Schule lebt Integration

Bundesweit vorbildlich: Dannewerkschule Schleswig fördert in einem speziellen Unterricht Flüchtlingskinder

Von Joachim Welding

**Schleswig** – 70 Schüler aus 16 verschiedenen Ländern im Alter von 10 bis 16 – und alle lernen erstmals in ihrem Leben Deutsch. Diese große Aufgabe nehmen die vier Lehrkräfte im DaZ-Zentrum der Schleswiger Dannewerkschule täglich an, um die Kinder und Jugendlichen erfolgreich in den Regelunterricht zu integrieren. Das innovative, in vielen Jahren verfeinerte Unterrichtssystem gilt bundesweit als vorbildlich.

Wie machen das die Schleswiger mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ) – der Schlüssel für Integration von Flüchtlingen an Schulen? Allein im vergangenen Jahr wollten das 300 Lehrkräfte, Studierende und Praktikanten wissen, die an der Gemeinschaftsschule hospitiert haben.

„Die größte Herausforderung ist es, die Schüler mit ihren völlig unterschiedlichen Voraussetzungen von Kultur, Vorbildung, Motivation und Alter differenziert und individualisiert zu unterrichten“, erklärt Andrea Schönberg, die die Dannewerkschule mit 475 Schülern leitet.

Schon 2009 startete das DaZ-Zentrum, als zum ersten Mal unbegleitete jugendliche Flüchtlinge aufgegriffen wurden. „Wir haben von Anfang an eine wertschätzende Willkommenskultur gepflegt. Unsere freundlich gestalteten DaZ-Räume sollen den jungen Flüchtlingen, die ja teilweise Traumata verarbeiten müssen, ein Ort der Sicherheit sein“, sagt die Schulleiterin.

Bis Mitte 2015 waren es 30 Flüchtlingskinder, derzeit lernen rund 70 DaZ-Schüler in den beiden ineinander übergehenden Räumen an Lerninseln, Gruppentischen und Einzelplätzen. Angenehm ruhig geht es dort zu: Manche arbeiten mit ihren speziellen, von den Lehrern entwickelten Materialien allein. Am großen Tisch hat sich ein Mädchen, unterstützt von einer Lehrerin, eine Textarbeit vorgenommen – gesprochen wird nur Deutsch. „Jedes Kind hat einen eigenen, auf seine Vorkenntnisse abgestimmten Arbeitsplan.

„Wir haben gelernt, dass wir manchmal Geduld brauchen“, sagt DaZ-Koordinator Stefan Brömel. Jeder, der Hilfe braucht, bekommt sie auch.



Feste Stundenpläne haben wir nicht, da jedes Kind völlig individuell Deutsch lernt“, erklärt DaZ-Koordinator Stefan Brömel (41). Nach einer kurzen Eingewöhnungs- und Diagnosephase wird entschieden, nach welchem der drei Lehrwerke mit unterschiedlichem Schweregrad ein Kind beginnt, die deutsche Sprache zu lernen. „Wenn der jeweilige Schüler nicht le-

sen und schreiben kann, beginnen wir mit dem Alphabetisierungslehrwerk.“

Doch nicht immer seien die jungen Menschen, die fast alle aus Kriegsgebieten kommen, sofort offen für Neues. „Wir haben gelernt, dass wir manchmal Geduld brauchen: Während viele nach einem Dreivierteljahr schon so fit sind, dass sie in der regulären Klasse integriert werden können, dauert es bei anderen manchmal zwei Jahre“, sagt Brömel. „Sie brauchen eine Weile die Sicherheit unserer DaZ-Räume, um psychisch stabil zu werden. Wir hören ihnen zu und üben keinen Druck aus. Bei Bedarf können wir psychologische Hilfen vermitteln.“

Sobald die Eingewöhnungsphase abgeschlossen ist, gehen die Schüler parallel zum DaZ-Unterricht schon in die regulären Klassen – meist zuerst im Sport- und Werkunterricht. So werden die Kinder Stück für Stück in den Regelunterricht integriert. „Denn unser Ziel ist ja, dass alle einen Schulabschluss erreichen, der ihren geistigen Möglichkeiten entspricht. Es kommt sogar hin und wieder vor, dass Schüler auf eines der beiden Schleswiger Gymnasien wechseln“, sagt die Schulleiterin.

Weil jeder Schüler nach einem individuell abgestimmten Arbeitsplan lernt, gibt es im DaZ-Zentrum keinen Unterricht im Klassenverband. „Das Tempo der Bearbeitung der Arbeitspläne ist nicht festge-

vor, die DaZ-Gruppe versteht sich als gemeinsames Team. „Diese besondere Wertschätzung von Schule überträgt sich manchmal sogar auf die Regelklasse, in die sie später wechseln“, sagt der Koordinator.

Es geht im DaZ-Zentrum nicht nur ums Lernen. Es darf auch gesungen und gelacht werden. Die Kinder können in der Gruppe Deutsch sprechen oder Geschichten frei und kreativ schreiben – gern auch mithilfe des Wörterbuchs. Mit dem neuen Nachmittagsprogramm in Zusammenarbeit mit dem DRK-Kreisverband baut die Dannewerkschule das Integrations- und Sprachförderangebot weiter aus. Dazu gehören die Hausaufgabenhilfe und Nachhilfe bei Bedarf.

„Wir beziehen auch die Familien mit ein. Dazu haben wir viermal wöchentlich eine Beratungsstunde für die Eltern eingerichtet“, berichtet die Schulleiterin. Ein Ferienprogramm soll dabei helfen, dass die Kinder betreut und schnell in die Nachbarschaft integriert werden.

Lehramtsstudent Kian Ghamari (28) gehört zum Betreuersteam am Nachmittag. „Für mich sind das gute berufliche und menschliche Erfahrungen hier im DaZ-Zentrum. Weil ich auch persisch spreche, kann ich bei Verständigungsproblemen übersetzen.“ Heute arbeitet er mit Samira aus Afghanistan. Weil sie alle Aufgaben perfekt gelöst hat, darf sie am Tablet-Computer surfen und Lernprogramme ausprobieren.

Noch vor einem Jahr war das undenkbar für die 15-Jährige. „Damals sind wir nach der Flucht vor dem Krieg hier in Schleswig-Holstein angekommen“, erzählt das Mädchen auf Deutsch. Einen Großteil der Strecke habe sie mit ihrer Tante zu Fuß auf Bahngleisen zurückgelegt. Besonders beängstigend sei die Überfahrt über das Mittelmeer mit 60 Menschen in einem Boot gewesen.

Jetzt lebt Samira mit der Tante im Flüchtlingsheim, und schon früh hat sie sich ein wenig Deutsch beigebracht. „Ich liebe die Schule“, sagt sie und lächelt zufrieden. Für ihre Zukunft habe sie einen Traum: „Ich möchte einen schönen Beruf lernen. Am liebsten möchte ich Ärztin werden.“



Wer mit Computern umgehen kann, darf die Lernprogramme nutzen. In Erdkunde zum Beispiel. Fotos: Welding



Lernen im Klassenverband gibt es nicht im DaZ-Zentrum. Jeder lernt unterschiedlichen Stoff so schnell er oder sie kann. Unterstützung durch Lehrer und ehrenamtliche Helfer ist immer verfügbar.